

DGUV Lernen und Gesundheit

Stark im Team

Didaktisch-methodischer Kommentar

Stark im Team

Teamfähigkeit wird heute im Arbeitsleben fast überall erwartet. Deshalb ist es wichtig, dass auch Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig darauf vorbereitet werden. In der Regel ist davon auszugehen, dass erfolgreiche Teamarbeit zu einer hohen Arbeitszufriedenheit führt. Sie schweißt zusammen und kann Engagement und Durchhaltevermögen der Teammitglieder steigern. Das verspricht einen Zuwachs an Produktivität, Qualität und Innovation – für die Betriebe, aber auch für die Beschäftigten. Deshalb sehen nicht nur Gewerkschaften, sondern zunehmend auch Arbeitgeberorganisationen in der Teamarbeit ein wichtiges Kriterium für „gute und gesunde Arbeit“.

Die erfolgreiche Bewältigung gemeinsamer Projekte kann sowohl die Zufriedenheit des Einzelnen als auch den Umgang miteinander verbessern und ist somit auch nicht unerheblich für den Gesundheitsschutz. Das Risiko, zu erkranken oder einen Unfall zu erleiden, sinkt in der Regel dadurch, dass man nicht als Einzelkämpfer bzw. Einzelkämpferin unterwegs ist, sondern Hilfe und Unterstützung durch andere erhält. Teamarbeit ist auch aus diesen Gründen angesagt.

Im Team sollten die Fähigkeiten einer Gruppe von Personen einander gewinnbringend ergänzen. Hierzu müssen sich die Teammitglieder gemeinsame Ziele setzen, sich gemeinsam engagieren und sich dabei gegenseitig zu Verantwortung und Disziplin erziehen.

Die Begriffe Gruppen- und Teamarbeit werden zumeist synonym verwendet. Folgende Differenzierung erweist sich als hilfreich: Arbeiten im Team unterscheidet sich von der im Unterricht (meist kurzfristig) angelegten Gruppenarbeit dadurch, dass es in der Regel projektbezogen ist. Das bedeutet: Schülerinnen und Schüler (mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Kompetenzen) arbeiten in unterschiedlichen Rollen langfristig an einem Problem bzw. einer Herausforderung. Dabei muss das Team erst zusammenwachsen, in der Bewältigung der Aufgabe erweist sich die Qualität des Teams! Aus diesem Grund steht – auf einer Metaebene – die Teamentwicklung im Zentrum dieser Unterrichtseinheit.

Gerade im Prozess der Teamarbeit tauchen Konflikte auf, die von den Gruppen- bzw. Teammitgliedern selbst gelöst werden müssen. Gefördert werden dabei gegenseitige Unterstützung und wechselseitiges Zuhören. Damit werden soziale Kompetenzen trainiert, die im traditionellen Frontalunterricht wenig zum Tragen kommen.

Teambildungs- und Teamentwicklungsprozesse vollziehen sich stets auf zwei Ebenen:

- **Auf der Sachebene:** Hier sind alle Aspekte der sachlichen Bewältigung der Aufgabenstellung und der Selbstorganisation angesiedelt.
- **Auf der Interaktionsebene:** Hier sind alle menschlichen Seiten des Teams betroffen (z. B. Wertschätzung, Einfluss, erwünschtes und unerwünschtes Verhalten, die eigene Rolle im Team, Kommunikation usw.).



Folie 1

Einstieg

Zum Einstieg in die Thematik kann ein Foto der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien eingesetzt werden – Folie 1 „Der Star ist die Mannschaft“. In der Regel dürfte der durch die Überschrift gesetzte Impuls ausreichen, um über Rolle und Bedeutung eines Fußball-Teams ins Gespräch zu kommen.

Verlauf

Als Auftakt einer längeren Teamarbeitsphase können im Anschluss die Materialien der Bausteine 1 und 2 eingesetzt werden. Sie fungieren dabei als Module, die aufeinander aufbauen, aber auch einzeln einsetzbar sind. Die Materialien von Baustein 3 haben vor allem die Funktion, Teamprozesse auf der Metaebene zu begleiten und zu unterstützen.

Baustein 1: Ein Team ist mehr als die Summe der Einzelnen

Im ersten Baustein geht es zunächst darum, Vor- und Nachteile von Teamarbeit zu erörtern und zu einem differenzierten Bild zu gelangen. Nutzen Sie dazu Arbeitsblatt 1 „Teamgeist kann man trainieren“. Die starke Betonung des Teamgeistes („spirit“) und des Zusammenhalts der gesamten Mannschaft (gelb hinterlegt sind die sich hier häufenden Substantive) verweist auf die Notwendigkeit, den Teambildungsprozess zu organisieren.

Ziel dabei ist die Erkenntnis:

- dass die Leistung eines Teams größer sein muss als die Summe der Einzelleistungen
- dass aber gerade in der Schule oder im Berufsleben der anzutreffende Druck häufig ein Ausweichen Einzelner ermöglicht (hier liegt der Grund für die vielfach anzutreffende Kritik an Teamarbeit)

Die ebenfalls zu erarbeitenden Vor- und Nachteile der Teamarbeit lassen sich gut in einem Tafelbild darstellen. Dieses könnte folgende Punkte beinhalten:

Vorteile

- direkter Informationsaustausch zwischen den Gruppenmitgliedern
- starke Identifikation mit dem Ergebnis
- gegenseitige Unterstützung
- Arbeitszufriedenheit
- Schwächen einzelner Personen können durch das Team ausgeglichen werden
- Tätigkeiten werden abwechslungsreicher
- einzelne Begabungen und Talente werden gefördert

Nachteile

- Aufgaben eventuell ungerecht verteilt
- Diskussionen können zu Streit führen
- Teammitglieder verlassen sich in schwierigen Situationen eventuell sehr auf andere
- Leistung und Verantwortung ist schwerer einzufordern
- Dominanz eines Teammitglieds
- Schwächere verstecken sich hinter Stärkeren
- Fehlende Motivation Einzelner zieht das Team runter. Gefahr von Mobbing!



Arbeitsblatt 1

Wichtig hierbei ist, dass auch die Nachteile von Teamarbeit zur Sprache kommen, da die Lernenden eventuell schon schlechte Erfahrungen, vor allem mit der schulischen Gruppenarbeit gemacht haben.



Arbeitsblatt 2

Die Aufgabenstellung von Arbeitsblatt 2 „Wer baut das schnellste Solarboot?“ kann die Anforderungen an Teamarbeit nachvollziehbar aufzeigen. Die farbig hinterlegten Kompetenzen verweisen dabei auf die oben aufgeführte Sach- und Interaktionsebene und sollten bei der Besprechung des Textes entsprechend kategorisiert werden.



Arbeitsblatt 3

Baustein 2: Teambildung – Wie werden wir ein Team?

Für den eigentlichen Teambildungsprozess wird eine klassische Übung eingesetzt. Hier können die Schülerinnen und Schüler praktisch ausprobieren, dass das Arbeiten im Team unterschiedliche Potentiale erfordert, es zudem unterschiedliche Wege der Bearbeitung sowie unterschiedliche Lösungen gibt. Wichtig ist es an dieser Stelle, nicht nur auf die erfolgreiche Bewältigung der Aufgabe einzugehen, sondern gemeinsam mit den Jugendlichen den Arbeitsprozess auf der Meta-Ebene zu reflektieren. Hierzu sollte sich die Lehrkraft entsprechende Notizen anfertigen, die die Arbeitsweise des beobachteten Teams festhalten.



Teamkiller

Für eine gute Teamarbeit ist es überaus hilfreich, gemeinsame Teamregeln aufzustellen. Für die Entwicklung praxistauglicher Regeln kann beispielsweise die Teamkiller-Übung eingesetzt werden. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler zunächst aufgefordert, Vorschläge zu sammeln, wie Teamarbeit möglichst effektiv verhindert werden kann. Zum Beispiel: Gehe immer davon aus, du bist der Beste; rede immer dazwischen; greife nie in das Gruppengeschehen ein; ... Ein Arbeitsblatt „Teamkiller“ finden Sie auf der Website der Lehrerfortbildung Baden-Württemberg unter <http://lehrerfortbildung-bw.de/kompetenzen/projektkompetenz/durchfuehrung/organisation/gruppenregeln/killerregeln.htm>



Arbeitsblatt 4

Die negativen Bestimmungen können anschließend positiv gewendet werden und zu einem Regelkatalog für die Arbeit im Team werden. Wichtig für einen Regelkatalog sind vor allem das Zulassen sachlicher Kritik, die Übernahme individueller Verantwortung sowie die Regel, wonach Konflikte in der Gruppe vorrangig zu bearbeiten sind!

Baustein 3: Teamentwicklung

Die drei Infotexte für die Schülerinnen und Schüler zu den Phasen der Teambildung, zur Rollenverteilung in Teams und zur Zeitplanung sind unabhängig von einer Aufgabenstellung einsetzbar und bieten Hilfestellungen für die Teamarbeit. Zusammen mit den entsprechenden Links verallgemeinern bzw. objektivieren diese Infotexte auftretende Schwierigkeiten bei der Teamarbeit. Sie haben damit auch eine entlastende Wirkung für die Schülerinnen und Schüler, die auftretende Probleme als Normalität von Teamentwicklung verstehen können.



Schülertexte 1 - 3

Teambildungsprozesse verlaufen in der Regel nach einem bestimmten Muster. Dabei sind Konflikte innerhalb der Gruppe üblich und „normal“. Die Beschäftigung mit der „Team-Uhr“ – die Phasen der Teambildung versinnbildlicht – sollte möglichst am Anfang der Teamentwicklung erfolgen, um dies zu verdeutlichen.

Auch die verschiedenen Rollen innerhalb eines Teams sollten vorab festgelegt werden. Sie ermöglichen ein effektives, zielgerichtetes Arbeiten, sollten aber unter Umständen während des Arbeitsprozess auch mal wechseln.



Schaubild 1

Die konkrete Arbeitsplanung stellt für Schülerinnen und Schüler oft die größte Herausforderung dar. Zusammen mit dem Schaubild 1 bietet der Schülertext zur Zeitplanung hier erste Hilfestellungen.

Ende

Das Ende stellt die (erfolgreiche) Bearbeitung der Aufgabe und die Präsentation des Ergebnisses dar. Wird zunächst vor der Klasse präsentiert, so bietet sich ein Feedback an, das die Maßstäbe der Prüfungssituation anlegt.

An die Präsentation sollte sich aber auch die Reflexion des Arbeitsprozesses anschließen. Die zentrale Frage lautet dabei, ob die gleiche Leistung auch individuell möglich gewesen wäre.

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Stark im Team, Januar 2015

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Dagmar Binder, Wiesbaden

Text: Dr. Dietrich Heither, Niedernhausen

Fachliche Beratung: Prof. Dr. Dirk Windemuth, Leiter des Instituts für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) in Dresden, Professor an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Folien/
Schaubilder



Video



Didaktisch-
methodischer
Hinweis



Tafelbild/
Whiteboard



Lehrmaterialien